



D G O M

Deutsche Gesellschaft
für
Osteopathische Medizin

INFORMATION ZUR OSTEOPATHISCHEN MEDIZIN _____

Deutsche Gesellschaft für Osteopathische Medizin e.V.

Obere Rheingasse 3
56154 Boppard

tel: (06742)800130
fax: (06742)800127

kontakt@dgom.info
www.dgom.info

„WENN WIR NICHT DEN MUT HABEN, ZU VERMUTEN,
WAS BISHER NICHT VERMUTET WURDE, KÖNNEN WIR NIE
AUF DIE URSACHE KOMMEN“

Osteopathen suchen dort, wo wir die Ursache einer Krankheit nicht vermuten. Sogar im Knie, wenn es im Kopf schmerzt, denn eine Verletzung des Kniegelenkes kann Spannungen im Nacken verursachen und Kopfschmerzen auslösen.

Wie paradox - und wie scheinbar einfach, und wie einfach sind des Osteopathen Diagnose- und Heilmittel: die Hände.

Der Begriff „Osteopathie“ kommt aus dem Griechischen: „osteon“ für Knochen, „pathos“ für Leidenschaft. Nur interessiert sich der Osteopath für mehr als nur für Knochen - er ist auf den ganzen Menschen von Kopf bis Fuß eingestellt.

Geschichte der Osteopathie

Vor 130 Jahren begründete der amerikanische Arzt Andrew Taylor Still (1828 - 1917) die Osteopathie. Still suchte nach einem neuen Verständnis von Gesundheit und Krankheit, vom menschlichen Körper und von dem, was ihn heilen kann. Bis heute bilden seine Erkenntnisse die Grundlage der osteopathischen Medizin.

Unser Körper ist wie ein Fluß

Dr. Still, verglich den menschlichen Körper oft mit einem Fluss. Immer wieder gelangen Zweige und Blätter in den Strom - ein ganz natürlicher Vorgang. Wenn sich in dem Fluss aber Hindernisse einbetten, können sich die Blätter und Zweige dort verfangen und stauen. Ähnliches passiert im menschlichen Körper. Die natürlichen Bewegungen des Gewebes werden durch die eingeschränkte Beweglichkeit von Gelenken, Organen und anderen Strukturen behindert, das Gewebe weniger durchblutet und der Stoffwechsel lokal gestört.

Nicht immer signalisiert uns der Körper eine Störung durch Schmerzen oder andere Beschwerden. Unser Organismus ist sehr anpassungsfähig und kann manche Störung, wie Fehlhaltungen, Verspannungen oder sogar Verletzungen, oft über lange Zeit ausgleichen. Die Funktionsstörungen verlagern sich, wirken sich auf andere Bereiche des Körpers aus. Ist aber die Ausgleichsfähigkeit des Körpers erschöpft, genügt schon eine kleine Veränderung, um unverhältnismäßig starke Reaktionen hervorzurufen.

In der osteopathischen Krankheitsvorgeschichte sind nicht nur die aktuellen Beschwerden des Patienten wichtig. Von großer Bedeutung ist die zeitliche Entwicklung der einzelnen Beschwerden. Wann hat was angefangen und wie hat sich das Beschwerdebild aufgebaut. Der Zeitpunkt der ersten eigentlichen Ursache kann dabei weit zurückliegen und wird oft vom Patienten vergessen, weil zunächst keine Beschwerden bestanden.

Bei einer Osteopathischen Untersuchung wird grundsätzlich der ganze Patient untersucht und nicht nur die Körperregion, in der Beschwerden bestehen.

Zunächst untersucht der Osteopath die Gesamtkörperspannung des Patienten im Stehen, um festzustellen, in welcher Körperregion die größten Spannungen vorliegen. Anschließend wird mit einem standardisierten Programm der ganze Körper untersucht. Aufgrund dieser Untersuchung entsteht ein Gesamtbild, in welchen Körperregionen welche Funktionsstörungen vorliegen. Die gesamte Untersuchung erfolgt mit den Händen des Osteopathen, dabei werden verschiedene Bewegungstests durchgeführt und die Spannung der Gewebe mit den Fingerkuppen erspürt.

Anhand der Untersuchungsergebnisse legt der Osteopath unter Berücksichtigung der momentanen körperlichen und seelischen Verfassung des Patienten ein individuelles, auf den Patienten abgestimmtes Vorgehen fest. Es gibt in der Osteopathie keine schematischen Behandlungen, jeder Patient wird daher vor jeder Behandlung erneut untersucht werden.

Alle osteopathischen Behandlungsmethoden sind manuell, d. h. es wird ausschließlich mit den Händen behandelt. Der erfahrene Osteopath verwendet ein großes Repertoire an Techniken und schließt durchaus schulmedizinische Untersuchungen in seine Diagnosefindung mit ein.

Eine osteopathische Behandlung dauert in der Regel 30 Minuten, in schwierigen Fällen auch länger. Nach der Grundbehandlung ist eine individuelle Ausrichtung notwendig. Im Regelfall kann mit 3 Behandlungen im Abstand von 2 - 3 Wochen eine gute Stabilisierung des Behandlungserfolges erreicht werden. In ganz schwierigen Fällen wird die Basisserie auf 6 - 8 Sitzungen erweitert. Sollte damit keine wesentliche Verbesserung der Erkrankung erreicht werden, sollten andere andere Therapiewege eingeschlagen werden

parietale Osteopathie: Bewegungsapparat

Die parietale Osteopathie beschäftigt sich mit Faszien, Muskeln, Knochen und Gelenken, also mit Störungen des Bewegungsapparates. Störungen, wie etwa Gelenkblockierungen, werden durch sanfte Techniken gelöst,

Anwendungsgebiete:

- * Schmerzen im Bewegungsapparat
- * Störungen und Schmerzen der Wirbelsäule
- * Nackenverspannungen
- * Schulter-Armsyndrom
- * Haltungsschäden u.a.

cranio-sakrale Osteopathie: Schädelknochen

Dieser Teil der Osteopathie wurde von Dr. William Garner Sutherland entwickelt. Cranio-sakral kommt von lateinisch "cranium" = Schädel und "sacrum" = Kreuzbein. Das cranio-sakrale System steht in engem Zusammenhang mit dem ganzen Körper. Störungen können Auswirkungen in Organen, Muskeln oder im Nerven-, Gefäß- und Hormonsystem haben. Durch die cranio-sakrale Therapie können Störungen ertastet und sanft reguliert werden.

Anwendungsgebiete:

- * Migräne
- * akute und chronische Schmerzen
- * Schleudertrauma
- * Schwindel
- * Geburtsvorbereitung und -nachsorge
- * Entwicklungsstörungen von Säuglingen und Kindern u.a.

viszerale Osteopathie: Organe

Viszeral kommt von Viscera, lateinisch für "Eingeweide". Bei der viszeralen Behandlung werden die Beweglichkeit der Organe zueinander und das sie einhüllende oder stützende Bindegewebe ertastet und dort gefundene Spannungen gelöst. Die Funktion der Organe wird dadurch unterstützt und angeregt, Selbstheilungskräfte werden gefördert und krankhafte Mechanismen aufgelöst.

Anwendungsgebiete:

- * Koliken
- * Verdauungsbeschwerden
- * chronische Bronchitis
- * Blasenschwäche u.a.

Kinder und Säuglinge

Säuglinge und Kinder mit Entwicklungsstörungen, Schiefhals oder KISS-Syndrom, mit Koliken oder auch Spuck- und Schreikinder zählen zu den typischen Patienten der Osteopathie. Koliken, die Babys quälen, behandeln Osteopathen nicht unbedingt am Bauch, sondern auch am Kopf. Durch den engen Geburtskanal werden die weichen Schädelknochen oft verschoben oder verformt. Der daraus entstehende Druck auf Adern oder Nerven kann zu den unterschiedlichsten Beschwerden führen - von Koliken bis zur Asymmetrie.

Ausbildung

In den USA ist die Osteopathie ein sechsjähriges Universitätsstudium. In Deutschland können sich Ärzte, Heilpraktiker oder Physiotherapeuten über Kurse ausbilden lassen. Der „Osteopath“ ist hier kein geschützter Titel.

Die Deutsche Gesellschaft für Osteopathische Medizin (DGOM) führt seit 1997 eine 5-jährige berufsbegleitende Fortbildung Osteopathische Medizin nach dem amerikanischen Standard durch. Aufbauend auf dem Medizinstudium lernen die Ärzte, eng an die amerikanische Ausbildung angelehnt, das gesamte Spektrum der Osteopathie.. Der Abschluss ist das D.O.M. (Diplom Osteopathische Medizin). Von der DGOM ausgebildete Physiotherapeuten erlangen den Abschluß D.O.T. (Diplom Osteopathische Therapie).

Kosten

Den privaten Krankenversicherungen kann die Rechnung ärztlicher Osteopathen mit DOM wie jede Arztrechnung zur Erstattung eingereicht werden. Gleiches gilt für die Behandlung durch osteopathische Therapeuten mit dem DOT. Bei Zweifeln sprechen Sie Ihren Arzt oder Therapeuten bitte an.

Die gesetzlichen Krankenkassen erstatten die Kosten der Osteopathie nicht.

53 63 233

Dr. med. Michael Kuschelewski
FA. für Physik. u. Reha. Medizin
Physik. Therapie Chirotherapie
Spezielle Schmerztherapie
Freiberger Ring 12
68309 Mannheim (Vogelstang)
Tel. 0621/71525-80 • Fax -81

Deutsche Gesellschaft für Osteopathische Medizin e.V.

Obere Rheingasse 3 tel: (06742)800130 kontakt@dgom.info
56154 Boppard fax: (06742)800127 www.dgom.info